
Im Blickpunkt

Wie viele Touristen verträgt ein Welterbe?

Der Vorsitzende des Vereins der Unesco-Welterbestätten in Deutschland, Horst Wadehn, hat angesichts von Touristenmassen einen sorgsameren Umgang mit dem Kultur- und Naturerbe angemahnt. „Was gefragt ist, sind intelligente Lösungen, wie man Touristenströme lenken kann“, sagte er. In Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) beraten Vertreter der 37 deutschen Unesco-Welterbestätten seit gestern über Chancen und Gefahren durch den Tourismus. Nach Angaben von Wadehn besuchen zwischen 60 und 70 Millionen Menschen im Jahr die Welterbestätten in Deutschland. Zu den Besuchermagneten gehört der Kölner Dom. „Wir wollen ja Besucher haben und die brauchen wir auch“, sagte Wadehn. So komme das Geld, das die Touristen ausgeben, dem Erhalt der Welterbestätten wieder zugute. Ein Dauerthema sei das Eintrittsgeld, gerade in Zeiten knapper Kassen. So würden Besucher in anderen Ländern auch Eintritt etwa in eine Kirche zahlen. Wadehn mahnte die Politik von Bund und Land: „Wenn sie Welterbestätten ihr Eigen nennen möchten, müssen sie auch die Konsequenzen tragen, sie müssen dafür geradestehen, dass alle erhalten und unterhalten werden müssen.“ Der Welterbetitel wird von der Unesco nach strengen Kriterien vergeben, jedoch nicht automatisch auf Dauer. Die Unesco setzt auch Stätten auf eine rote Liste, wo die Aberkennung des Titels droht. (dpa)